

Indiens ökonomische Entwicklung

Michael von Hauff

Indiens Wirtschaft wächst seit den 1990er Jahren rasant. Die wirtschaftliche Dynamik des Landes hat sowohl auf nationaler als auch auf außenwirtschaftlicher Ebene stark zugenommen. Indien wird als eine der zukünftigen Wirtschaftsmächte gepriesen, mitunter gar als Bedrohung für die deutsche Wirtschaft dargestellt. Der alleinige Blick auf die jährlichen Wachstumsraten verkennt allerdings die Heterogenität der indischen Wirtschaft und die unterschiedliche Entwicklung der Wirtschaftssektoren. Hinzu kommt, dass die Bundesstaaten zunehmend die Chance einer erfolgreichen wirtschaftlichen Entwicklung wahrgenommen und einen wachsenden Wettbewerb untereinander entfacht haben. Michael von Hauff skizziert zunächst die aktuellen Tendenzen der Wirtschaftsentwicklung und analysiert die einzelnen Wirtschaftssektoren und Schlüsselbranchen. Danach werden die aktuelle und zukünftige ökonomische Bedeutung Indiens in der Region und die Integration des Landes in die internationale Arbeitsteilung eingehender betrachtet. Obwohl im Gesamten noch keine umfassende und homogene wirtschaftliche Entwicklung konstatiert werden kann, wird Indien in den zukunftssträchtigen Wachstumsbranchen den Weg einer sich modernisierenden Wirtschaftsnation gehen und sich zu einem wichtigen Handels- und Technologiepartner – aber auch zu einer Wettbewerbsnation – weiterentwickeln. |

Einleitung

Die wirtschaftliche Entwicklung Indiens weist seit einigen Jahren neue Entwicklungstendenzen auf, die besonders in Deutschland mehr Beachtung finden sollten. Nur dann kann man die ökonomische Entwicklung Indiens verstehen und richtig bewerten. Bisher reduziert sich die Analyse weitgehend auf die wirtschaftliche Dynamik, die seit Beginn der 1990er Jahre sowohl auf nationaler als auch auf außenwirtschaftlicher Ebene stark zugenommen hat. Im Mittelpunkt steht der Indikator des Sozialproduktes.

Auffällig ist aber auch die wachsende wirtschaftliche Bedeutung des föderalistischen Systems. Während der indische Föderalismus bis Anfang der 1990er Jahre noch von der Zentralregierung dominiert wurde, kann seit Beginn der wirtschaftlichen Liberalisie-

rung bei den meisten Bundesstaaten ein stärkeres Interesse an Eigenverantwortung und wirtschaftlicher Eigenständigkeit beobachtet werden: Die Bundesstaaten entdecken in zunehmendem Maße ihre Chance einer eigenständigen und erfolgreichen wirtschaftlichen Entwicklung. Daher kam es in den vergangenen Jahren in Indien zu einem wachsenden Wettbewerb zwischen den Bundesstaaten bzw. Regionen. Bei dem interregionalen Standortwettbewerb geht es auch um die Anwerbung von ausländischem Kapital. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Indien geht daher in zunehmendem Maße über indische Bundesstaaten bzw. indische Regionen und weniger über die Zentralregierung.

Dagegen fand die aufkommende Wirtschaftsdynamik seit Beginn der 1990er Jahre international eine große Beachtung. Die Wachstumsdynamik wird besonders durch den Industrie- als auch den Dienstleistungssektor gefördert. Die insgesamt positive wirtschaftliche Entwicklung Indiens wird natürlich durch einige Probleme wie Armut, Umweltbelastung, Wasserstress in wachsendem Maße, hohe Korruption und unzureichende Infrastruktur, die bisher nicht befriedigend verringert bzw. gelöst werden konnten, beeinträchtigt (Bergé 2009, S. 111ff.; Zingel 2009, S. 133ff.). Insofern ist festzustellen: es gibt kaum ein anderes Land, das sich durch einen so hohen Grad an Heterogenität auszeichnet wie Indien (Rothermund 2008). Diese Vielfalt lässt sich in diesem Beitrag nicht hinreichend darstellen. Dieser Beitrag beschränkt sich daher auf einige neuere wirtschaftliche Entwicklungstendenzen.

Die wirtschaftliche Entwicklung Indiens hat durch den wirtschaftlichen Liberalisierungs- bzw. Reformkurs, der im Jahr 1991 begann, und durch die Auflösung besonders der ehemaligen UdSSR als wichtigem Handelspartner sowohl national als auch international eine klare Zäsur erfahren. Dies hat sowohl für die Binnenwirtschaft als auch für die wirtschaftliche Stellung Indiens in der Region und der internationalen Arbeitsteilung weitreichende Konsequenzen. Zunächst werden nun die aktuellen Tendenzen der Wirtschaftsentwicklung in Indien aufgezeigt. Danach werden die aktuelle und zukünftige wirtschaftliche Bedeutung Indiens in der Region und die Veränderung hinsichtlich der welt-

wirtschaftlichen Arbeitsteilung näher betrachtet.

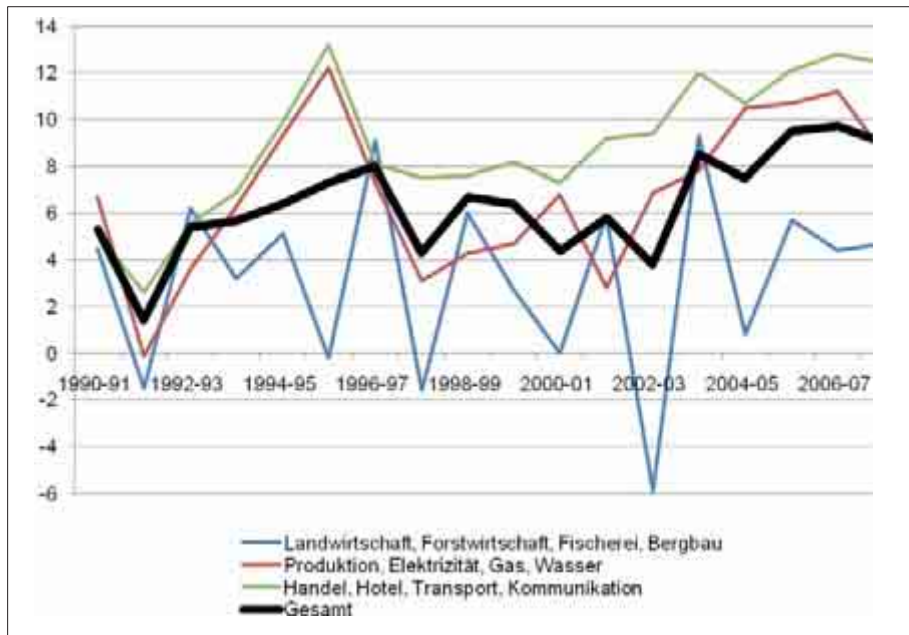
Aktuelle Tendenzen der wirtschaftlichen Entwicklung

Wachstumsraten und Entwicklung in den einzelnen Sektoren

Der wirtschaftliche Reformprozess in Indien wurde im Jahr 1991 eingeleitet. Zu diesem Zeitpunkt befand sich das Land in einer tiefen wirtschaftlichen Krise. Bereits in den ersten Jahren der New Economic Policy (NEP) kam es zu einem beachtlichen und kontinuierlichen Anstieg des wirtschaftlichen Wachstums. In dem Zeitraum von 1994/95 bis 1996/97 erreichten die Wachstumsraten einen bis dahin nicht gekannten Anstieg von deutlich über sieben Prozent. Ab 1997/98 bis zum Jahr 2002 sank das Niveau des Wirtschaftswachstums wieder unter sechs Prozent, um dann im Jahr 2003 auf über acht Prozent anzusteigen. Dem hohen Niveau des Wirtschaftswachstums stand in den 1990er Jahren jedoch ein hohes Haushaltsdefizit von etwa sechs Prozent des Bruttoinlandproduktes (BIP) gegenüber, das sich jedoch in den Jahren 2004 und 2005 auf 4,6 Prozent bzw. 4,4 Prozent verringerte.

Wie aus der Abbildung deutlich hervorgeht, unterscheidet sich die Entwicklung des Wirtschaftswachstums in den drei Sektoren ganz wesentlich. Aus gesamtwirtschaftlicher Sicht hat der primäre Sektor (Landwirtschaft) für die Entwicklung des Wirtschaftswachstums auch heute noch eine gewisse Bedeutung. Das Wachstum des primären Sektors hängt jedoch ganz wesentlich von der Intensität und Dauer des Monsuns ab und weist daher hohe Schwankungen auf.

Aus der Abbildung geht weiter hervor, dass es zwischen den drei Sektoren ein ausgeprägtes Gefälle des Wachstumsniveaus gibt. So weist seit 1991 der Dienstleistungssektor das höchste Wachstumsniveau auf, gefolgt von dem sekundären Sektor (produzierendes Gewerbe), während der primäre Sektor das geringste Wachstumsniveau ausweist. Dagegen hat der sekundäre Sektor ebenfalls ein relativ hohes Wachstumsniveau, was verdeutlicht, dass die wirtschaftliche Dynamik ganz wesentlich durch den sekundären und tertiären Sektor bestimmt wird.



Quelle: Government of India (2009): Economic Survey 2008-2009, S.A-7.

Andere makroökonomische Indikatoren wie beispielsweise die Inflationsrate wiesen in den vergangenen Jahren ein relativ hohes Niveau auf, wobei die Großhandelspreise im Durchschnitt stärker stiegen als die Verbraucherpreise. Während die Verbraucherpreise in den letzten Jahren zwischen 3,7 Prozent und vier Prozent lagen, stiegen die Großhandelspreise zwischen 2,6 Prozent und 6,6 Prozent. Die Arbeitslosenquote lag in den letzten Jahren bei etwa elf Prozent. Dabei gilt jedoch zu berücksichtigen, dass sich die Mehrzahl der indischen Erwerbsspersonen Arbeitslosigkeit nicht leisten können, da es für den Großteil der Erwerbstätigen keine Arbeitslosenversicherung gibt. Finden sie im formellen Sektor keine Arbeit, sind sie bestrebt, im informellen Sektor ihr Einkommen zu erzielen. Insgesamt zeichnet sich Indien gesamtwirtschaftlich jedoch durch eine relativ stabile Lage aus.

Die Wirtschaftsstruktur Indiens weist einen ungewöhnlichen Verlauf auf. Indien verfolgte seit der Unabhängigkeit (1947) das Ziel, den Industriesektor sowohl absolut als auch relativ auszubauen. Dadurch wollte Indien zu einer der bedeutendsten Industrienationen aufsteigen. Der eigene Anspruch Indiens, den fünftgrößten Industriesektor in der Ländergruppe der Entwicklungsländer und den Rang der zehntgrößten Industrienation weltweit einzunehmen, ist jedoch kritisch zu hinterfragen. Nach Berechnungen der Industrieproduktion lag Indien zumindest seit 1991 auf deutlich schlechteren Rängen (Zingel 2004, S. 324).

Auch der Anteil der drei Sektoren am Bruttoinlandsprodukt (BIP) zeigt, dass

sich Indien noch auf dem Weg zu einer Industrienation befindet und nicht als ausgereifter Industriestaat einzuordnen ist. Ob der Anteil des Industriesektors in Zukunft weiter expandiert oder ob dieses Stadium zugunsten einer stärkeren Expansion des Dienstleistungssektors in Indien übersprungen wird, ist nicht eindeutig zu prognostizieren. Bei der gegenwärtigen Entwicklung ist zu erwarten, dass der Anteil des sekundär-

en Sektors nur noch geringfügig zunehmen wird, der Anteil des tertiären Sektors weiter wächst und die relative Bedeutung des primären Sektors rückläufig sein wird. Eine intersektorale Analyse verdeutlicht, dass es in den beiden letzten Dekaden hinsichtlich der Anteile der drei Sektoren sehr unterschiedliche Entwicklungen gab.

Anteile der Beschäftigten

Betrachtet man die Anteile der Beschäftigten, so hat sich hier seit 1991 keine große Veränderung ergeben. Auffällig ist jedoch, dass im Jahr 2003 immer noch 60,0 Prozent der Beschäftigten im primären Sektor tätig waren. In dem gleichen Zeitraum ging der Anteil der Beschäftigten im sekundären Sektor von 15,3 auf 13,9 Prozent zurück und stieg im tertiären Sektor von 20 Prozent auf 21,9 Prozent. Dagegen lässt sich bei den Anteilen der drei Sektoren am BIP eine starke Veränderung feststellen. So hat besonders der Anteil des primären Sektors deutlich abgenommen und der Anteil des tertiären Sektors zugenommen. Der Anteil des sekundären Sektors ist weitgehend konstant geblieben. Diese Situation wird sich auch in den nächsten Jahren fortsetzen, da der sekundäre und tertiäre Sektor im Verhält-

Tab. 1: Veränderung der Anteile der drei Sektoren

Tab. 1a: Sektorale Verteilung der Arbeitskräfte 1991–2003 (in %)

Jahr	Primärer Sektor	Sekundärer Sektor	Tertiärer Sektor
1991	64,7	15,3	20,0
2000	64,2	13,9	21,9
2003	60,0	12,0	28,0

Quelle (1991–2000): Zingel 2004, S. 328.
Quelle (2003): The World Factbook 2007.

Tab. 1b: Sektorale Verteilung des BIP 1990–2008

Jahr	Primärer Sektor	Sekundärer Sektor	Tertiärer Sektor
1990/91	34,9	24,5	40,6
2000/01	26,5	23,6	49,9
2001/02	26,6	23,0	50,5
2002/03	24,2	23,6	52,2
2003/04	24,4	23,5	52,1
2004/05	23,0	23,8	53,2
2008	17,6	29,0	53,4

*BIP(1990/91–2000/01: Nettoinlandsprodukt) zu den jeweiligen (laufenden) Preisen.
Quelle (1990/91–2004/05): Government of India: Economic Survey 2005/2006.
Quelle (2008): The World Factbook 2008.

nis zu der relativen Zunahme des BIP nur geringfügig Arbeitskräfte absorbieren kann. Erschwerend kommt hinzu, dass viele Erwerbstätige im primären Sektor eine unzureichende Bildung bzw. Qualifizierung für die Arbeitsnachfrage in den beiden anderen Sektoren aufweisen und daher im primären Sektor bleiben müssen oder in den informellen Sektor abwandern (Brosch/von Hauff 2009, S. 157ff.).

Vielfach wird Indien heute als Dienstleistungsökonomie eingestuft. Dabei wird jedoch zweifellos die Bedeutung des Industriesektors unterschätzt. Natürlich weist der Industriesektor wie die beiden anderen Sektoren eine relativ starke Heterogenität auf. Hervorzuheben ist jedoch, dass die Industrie seit 2002/03 wieder in größerem Maße zu investieren begonnen hat. Diese Entwicklung hat im Finanzjahr 2004/2005 zunächst ihren Höhepunkt erreicht. Danach schwächte sich das Investitionswachstum auf relativ hohem Niveau etwas ab. Die Begründung der Investitionsdynamik leitet sich u. a. aus der Notwendigkeit der Modernisierung und dem Ausbau der Kapazitäten in einigen Branchen der verarbeitenden Industrie ab.

Ausgeprägte Dynamik einiger Branchen

Einige Branchen weisen eine besonders ausgeprägte Dynamik auf. Die Automobilindustrie hat in Indien eine große Bedeutung und weist eine hohe Dynamik auf. Im Jahr 2005/06 wurde mit 1,04 Mio. Automobilen erstmals die Milliongrenze überschritten. Im ersten Halbjahr 2006/07 stiegen die Binnverkäufe um 22,8 Prozent gegenüber der Vorperiode auf 503.249 Einheiten. Hinzu kam ein Zuwachs des Exportes um 12,8 Prozent auf 98.405 Einheiten. In Indien haben die Klein- und Kompaktwagen einen hohen Anteil von etwa 68 Prozent. Aber auch die Nutzfahrzeuge haben je nach Modell (mittlere und schwere Modelle 44,8 Prozent und leichtere Modelle 38,5 Prozent) hohe Wachstumsraten. Die Kfz-Komponentenindustrie weist in Indien ebenfalls eine starke Dynamik auf. Sowohl auf dem Binnenmarkt als auch im Ausland werden indische Erzeugnisse zunehmend nachgefragt. Experten erwarten daher, dass Indien in den nächsten Jahren stärker in die Rolle des Weltlieferanten hineinwachsen kann (BFAI 2006). In Indien gehört auch die Chemieindustrie zu den wachstumsstarken Industriezweigen. Der Beitrag innerhalb des verarbeitenden Gewerbes beträgt etwa 18 Prozent. Besondere Wachstumsbereiche sind die Petrochemie, die anorganische Chemie und der Markt für Farben und Farbstoffe. Im Chemiebereich zählt Deutschland zu den wichtigsten Lieferanten. Interessant in diesem Zu-



sammenhang ist, dass die Regierung zunehmend die Ansiedlung ausländischer Unternehmen fördert. Dies erklärt sich daraus, dass die indische Chemieindustrie die Binnennachfrage nicht ausreichend befriedigen kann und daher ausländische Anbieter von großer Bedeutung sind.

Die starke Investitionstätigkeit indischer Industrieunternehmen erklärt unter anderem die hohe Relevanz des Maschinenbaus. Der Produktionsindex für Maschinen und Ausrüstungsgüter legte 2006/2007 um 15,4 Prozent zu. Im Vergleich hierzu waren es in der Vorperiode 11,4 Prozent. Eine der dynamischsten Teilmärkte ist der Markt für Werkzeugmaschinen. Die inländische Produktion plus die Importe legten 2005/06 im Vergleich zur Vorperiode um 45,4 Prozent zu. Dabei ist festzustellen, dass die ausländischen Produkte bisher noch eindeutig dominieren. Die Importe kamen auf einen Anteil von 68 Prozent, womit das einheimische Angebot auf 32 Prozent zurückfiel. Diese Entwicklung erklärt sich daraus, dass die indischen Anbieter ihre Fertigungskapazitäten nicht rechtzeitig ausbauen, um dem Nachfrageboom gerecht werden zu können.

Diese Situation wird sich auch in Zukunft fortsetzen. Außerdem ist festzustellen, dass ausländische Erzeugnisse sowohl hinsichtlich der Qualität als auch des Designs und der Sicherheit eindeutige Vorteile aufweisen.

Wie zu erwarten ist, weist der Markt für Informations- und Kommunikationstechnik in Indien eine starke Dynamik auf. Der Markt für PCs, d.h. ohne Notebooks und Server, hat 2006/07 nach Auskunft des Fachverbandes um 21 Prozent auf 5,6 Mio. Geräte zugenommen. Dabei besteht eine besonders hohe Nachfrage nach einfachen und preisgünstigen Geräten. Daraus erklären sich die Bestrebungen, Indien zu einem Produktionsschwerpunkt für Elektronik und Computerhardware auszubauen. Wie hinreichend bekannt, ist der Software- und Servicebereich eines der herausragenden Segmente der IT-Industrie. Der Gesamtumsatz 2006/07 ist um etwa 27 Prozent gewachsen. Dies entspricht einem Gesamtumsatz von etwa 37 Mrd. US-Dollar. Dabei haben die Exporte mit etwa 30 Mrd. US-Dollar einen hohen Anteil. Der relativ kleine Binnenmarkt mit 7,1 Mrd. US-Dollar macht nur etwa ein Fünftel aus.



Indiens Automobilindustrie weist eine hohe Dynamik auf. Das auf die wachsende indische Mittelschicht zugeschnittene Auto „Tata Nano“, das ca. 100.000 Rupien (umgerechnet rd. 1.500 Euro) kostet, symbolisiert den Fortschritt des Landes in der Automobilbranche.
picture alliance/dpa

In Indien hängt die Nachfrage nach elektronischen Erzeugnissen ganz wesentlich von der Entwicklung der Elektrizitätswirtschaft ab. Daher wurde in dem 11. Fünfjahresplan für die Jahre 2007 bis 2012 das Ziel vorgegeben, das ganze Land mit Strom zu versorgen. Dies lässt sich jedoch mit Sicherheit nicht verwirklichen. Obwohl sich das Umfeld ungünstig darstellt, weist der Markt für elektrotechnische Erzeugnisse in den letzten Jahren eine außerordentliche Wachstumsdynamik auf. Im Gesamtjahr 2006/2007 betrug das Wachstum etwa 24 Prozent gegenüber 16 Prozent in der Vorperiode.

Hervorzuheben ist auch der Markt für Medizintechnik, der ebenfalls eine starke Dynamik aufweist. Diese wird sich auch in Zukunft fortsetzen. Ein wichtiger Indikator für die Prognose sind die demographischen Eckziffern, die Veränderungen der Bevölkerungsstruktur mit einer Zunahme der Erwerbstätigen und älteren Menschen. Sie waren im Bereich der medizinischen Versorgung bisher kaum von Bedeutung. Daher wird der Binnenmarkt für moderne und leistungsfähige medizinische Ausrüstungen von Importen beherrscht. Die Nachfrage

nach den Importen moderner Medizintechnik beschränkt sich gegenwärtig noch auf die Gruppe der besten privaten Krankenhäuser. Private Betreiber investieren jedoch in zunehmendem Maße auch in nachgelagerte, d. h. technisch weniger ausgerüstete Krankenhäuser, um ihre Patientenbasis zu erweitern. Daher ist zu erwarten, dass auch diese Krankenhäuser in zunehmendem Maße eine hoch entwickelte Medizintechnik nachfragen.

Bei der aufgezeigten Entwicklung fällt auf, dass es in bestimmten Industrie-segmenten eine große Nachfrage gibt, die gegenwärtig von indischen Unternehmen noch nicht ausreichend bedient werden kann. Das betrifft neben den schon genannten Bereichen auch das wachsende Segment von Umwelttechnologien. Es zeichnet sich also auch intrasektoral ein sehr heterogener Strukturwandel ab, der eine differenzierte Strukturanalyse erfordert. Teilweise sind die Industrieunternehmen dem Strukturwandel gewachsen, während in anderen Bereichen einige Unternehmen bzw. auch ganze Branchen dem Strukturwandel nicht gewachsen sind.

Hoher Grad an Heterogenität

Daher kann bisher noch keine umfassende und weitgehend homogene wirtschaftliche Entwicklung in Indien festgestellt werden. Die indische Wirtschaft allgemein aber auch einzelne Wirtschaftssektoren, wie der Industriesektor, zeichnen sich vielmehr bis heute noch durch einen hohen Grad an Heterogenität bzw. dualistische Strukturen aus. Indien wird jedoch besonders in den zukunftsorientierten Wachstumsbranchen den Weg über die „Niedriglohnwerkbank“ zu einer sich modernisierenden Wirtschaftsnation gehen und sich damit für die Industrieländer zu einem wichtigen Handels- und Technologiepartner, aber auch zu einer wichtigen Wettbewerbsnation weiterentwickeln.

Amartya Sen beurteilt die Reformen jedoch als unzulänglich, indem er feststellt, dass die wirtschaftlichen Reformen notwendig aber nicht ausreichend waren: „...the success of liberalization and closer integration went the world economy maybe severely impaired by India's backwardness in basic education, elementary healthcare, gender inequality and limitations of land reform. While the reforms did initiate the correction of governmental over-activity and some fears, the need to correct under-activity in other areas has not really been addressed“ (Sen 1998, S. 82). Weiterhin ist darauf hinzuweisen, dass es in Indien bisher nur ein sehr rudimentäres soziales Sicherungssystem gibt, das nur einer kleinen Minderheit der Erwerbsbevölkerung zugute kommt (von Hauff/Kurz 2003).

Daher ist zu erwarten, dass auf Indien ein zunehmender Druck hinsichtlich der geringen Sozialstandards in der Wirtschaft zukommt. Indien hat in diesem Bereich einen großen Nachholbedarf, wenn es international wirklich wettbewerbsfähig werden möchte. In diesem Zusammenhang muss Indien zur Kenntnis nehmen, dass in Industrieländern in zunehmendem Maße gefragt wird, unter welchen sozialen aber auch ökologischen Bedingungen Produkte hergestellt werden. Diesem Anspruch wird Indien jedoch bei wachsendem Druck nachkommen.

Wirtschaftliche Entwicklung unter Berücksichtigung der Region Südasien

Indien ist neben Pakistan, Bangladesch, Sri Lanka, Nepal, Bhutan und den Malediven Mitglied der South Asian As-

sociation for Regional Cooperations (SAARC). Die Initiative für eine regionale Zusammenarbeit in Südasien ging 1980 von dem damaligen Präsident Ziaur Rahman (Bangladesch) aus. Die Zielsetzung der Charta richtete sich besonders auf eine Beschleunigung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung in den einzelnen Ländern bzw. der Region. Wichtige Bereiche der Zusammenarbeit sind die Landwirtschaft, Wissenschaft und Technologie, Gesundheitswesen (einschließlich der Familienplanung), Transport, Post, Kommunikationswesen aber auch die Terrorismus- und Drogenbekämpfung. Die regionale Zusammenarbeit soll die bi- und multilaterale Kooperation der einzelnen Länder nicht ersetzen, sondern ergänzen.

Ein wichtiges Problem von SAARC ist die wirtschaftliche und politische Dominanz Indiens in der Region. Es kommt hinzu, dass Indien im Prozess des Nation Building am weitesten fortgeschritten ist. Zudem besteht zwischen den Mitgliedsländern keine Komplementärwirtschaft, woraus sich geringe Wachstumchancen des intraregionalen Handels ableiten lassen. Der wirtschaftliche Modernisierungsprozess in Indien, der besonders durch die Wachstumsbranchen gefördert wird, könnte zumindest aus der Perspektive Indiens zu ersten Impulsen für eine Komplementärwirtschaft führen.

Ein weiteres wichtiges Merkmal der südasiatischen Staatengemeinschaft ist, dass sich die Einbindung der einzelnen Mitgliedsländer von SAARC in den Weltmarkt sehr unterschiedlich darstellt. Für die Zukunft ist zu erwarten, dass die Kluft der wirtschaftlichen Entwicklung der Mitgliedsländer und die Einbindung in den Weltmarkt sich weiter vergrößert. Dies ist für ein stärkeres Zusammenwachsen der Mitgliedsländer eher hinderlich. Schließlich sind bilaterale Konflikte besonders zwischen den Ländern Indien und Pakistan (wie z.B. der Kaschmir-Konflikt) zu nennen, die eine Kooperation tendenziell erschweren. Daher sind die jüngsten Bemühungen zwischen Indien und Pakistan um eine dauerhafte Entspannung für die Weiterentwicklung von SAARC von großer Bedeutung. Aus den genannten Gründen konnten im Rahmen der South Asian Association for Regional Cooperation (SAARC) bisher nur geringe Fortschritte bzw. Ergebnisse erreicht werden. Daher hat sich Indien in den vergangenen Jahren stärker nach Südost- und Ostasien gerichtet.

So ist Indien seit Beginn der 1990er Jahre darum bemüht, die wirtschaftliche Kooperation mit anderen asiatischen Regionen sowohl bilateral als auch multilateral auszubauen, was bisher in

Deutschland bzw. Europa kaum wahrgenommen wird. Besonders hervorzuheben sind die Bemühungen Indiens, zu dem Staatenbund ASEAN eine engere Beziehung aufzubauen (Limaye 2003, S. 93). Diese Bemühungen führten dazu, dass Indien 1992 ein „sectoral dialogue partner“, 1995 ein „full dialogue partner“ und 1996 ein „member of the ASEAN Regional Forum“ (ARF) wurde. Im Jahr 2002 fand in Kambodscha das erste Asean-India-Summit statt. Aus der Perspektive Indiens ging es um das Regional Trade and Investment Agreement (RTIA). Im Oktober 2003 fand der zweite Asean-India-Summit in Indonesien statt.

Die Intensivierung der Kooperation wird aus indischer Perspektive als „Look East Policy“ bezeichnet. Dies hat sich wirtschaftlich für Indien sehr positiv ausgewirkt: Seit 1992/93 ist der Indien-Asean-Handel um 360 Prozent gestiegen. Nach Auffassung von Experten wird für die Zukunft noch ein großes Potential wirtschaftlicher Zusammenarbeit gesehen. Parallel hierzu verhandelt Indien mit Singapur und Thailand um eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit. Der umfassendste Versuch einer engeren wirtschaftlichen Kooperation asiatischer Länder, der von Indien ebenfalls gefördert wird, intendiert ASEAN, Japan, China, Indien und Südkorea (JAIK) stärker zusammen zu führen (Kumar 2002). Schließlich sind noch die bilateralen Bemühungen Indiens und Chinas zur Verbesserung der wirtschaftlichen Beziehungen zu nennen (Nagpal 2003, S. 21). Indien ist somit erfolgreich darum bemüht, seine wirtschaftlichen Beziehungen im asiatischen Raum neu zu positionieren und zu intensivieren.

Integration in die weltwirtschaftliche Arbeitsteilung

Ein wesentliches Ziel der Liberalisierungspolitik Indiens war von Beginn an die Stärkung des Außenhandels und des Ausbaus internationaler Wirtschaftsbeziehungen. Hierzu gab es in Indien seit Beginn der Liberalisierungspolitik eine politische Kontinuität, die sich auch durch die aktuelle Regierung fortsetzt. Während dieser Prozess nicht mehr aufzuhalten ist, geht es in Zukunft primär um die Intensität bzw. Dynamik dieses Prozesses. Bei der außenwirtschaftlichen Liberalisierung geht es hauptsächlich um die Aufhebung von Lizenzbestimmungen und Importkontingenten sowohl für Konsum- als auch für Kapitalgüter. Indien will seinen Außenhandel stärken und so die wirtschaftliche Entwicklung fördern.

Hierbei ist die Modernisierung der indischen Wirtschaft durch den Import von

modernem Sachkapital (Maschinenanlagen bzw. neuen Technologien) ein positiver Nebeneffekt. Das Ziel der Außenwirtschaftspolitik der indischen Regierung war es, den Weltmarktanteil bis 2007 von 0,7 Prozent auf ein Prozent zu erhöhen. Bis zum Jahre 2009 soll sogar ein Weltmarktanteil von 1,5 Prozent erreicht werden. In diesem Zusammenhang besteht kein Zweifel, dass die Globalisierung vielen indischen Unternehmen neue Chancen bietet.

Dennoch befindet sich der Außenwirtschaftssektor Indiens gegenwärtig, d.h. der Außenhandel und die Kapitaltransaktionen, im Vergleich zu vielen anderen asiatischen Ländern noch auf einem relativ geringen Niveau. Der Beitrag des Außenwirtschaftssektors im Verhältnis zum Volkseinkommen des Landes ist noch relativ unbedeutend. In diesem Zusammenhang ist auch darauf hinzuweisen, dass Indien 1950 weltweit den 13. Rang unter den Exportnationen einnahm und sich gegenwärtig nur auf Platz 30 befindet. Da Indien jedoch erst vor wenigen Jahren eine außenwirtschaftliche Öffnung und Neuorientierung eingeleitet hat, die sich in Zukunft fortsetzen wird, sollten die bisherigen Erfolge nicht zu gering eingeschätzt werden. So schafft beispielsweise ein neues Gesetz zur Entwicklung von Sonderwirtschaftszonen vom Mai 2005 steuerliche Anreize für exportorientierte Industrien und sorgt für Import-Export-Erleichterungen. Daher sind auch die Vergleiche mit China in diesem Zusammenhang wenig aussagefähig, da sich China außenwirtschaftlich schon mit der Einleitung von Reformen im Jahr 1978 öffnete.

Indien weist im Rahmen des Welthandels weitere Merkmale auf, die noch kurz genannt werden sollen. Hervorzuheben ist beispielsweise die starke Diversifizierung des Exports. Indien exportiert über 7.500 unterschiedliche Waren in 109 Länder und importiert von 140 Ländern etwa 6.000 verschiedene Waren. Weiterhin ist hervorzuheben, dass die indische Handelsbilanz seit der Unabhängigkeit mit Ausnahme der beiden Finanzjahre 1972/73 und 1976/77 durchgehend defizitär war. Seit Mitte der 1990er Jahre ist das Außenhandelsbilanzdefizit von 2.028 Mrd. US-Dollar im Jahr 1994/95 auf 7.296 Mrd. US-Dollar im Jahr 1998/99 und schließlich auf etwa 32.602 Mrd. US-Dollar im Jahr 2005 angestiegen. Diese Situation wird von der indischen Regierung skeptisch gesehen, und man ist darum bemüht, das Außenhandelsbilanzdefizit zu verringern.

Betrachtet man sich die Struktur des indischen Außenhandels, so hat sie sich in den vergangenen vier Dekaden deutlich verändert. Bei den Exporten kann

festgestellt werden, dass die relative Bedeutung der primären Güter, d.h. der landwirtschaftlichen Produkte, signifikant abgenommen hat. 1960/61 betrug der Anteil noch 44,2 Prozent und ist bis zum Jahr 1997/98 kontinuierlich auf 18,8 Prozent gesunken. 1960/61 wurden Produkte des primären Sektors im Werte von 596 Mio. US-Dollar exportiert. Der Wertzuwachs hatte im Jahr 1996/97 mit 6.828 Mrd. US-Dollar einen Höchststand und sank in den folgenden Jahren wieder leicht ab. In den Jahren nach der Unabhängigkeit Indiens waren Jute, Tee und Baumwolle die drei wichtigsten Exportgüter, die zu mehr als 50 Prozent der gesamten Exporteinnahmen beitrugen.

Heute zeichnet sich der Export Indiens durch den Bedeutungszuwachs von Fertigprodukten aus. Der Anteil stieg in dem gleichen Zeitraum von 45,3 Prozent auf 76,6 Prozent. Das spiegelt ganz wesentlich den Strukturwandel besonders der indischen Außenwirtschaft wider. Obwohl der Anteil des sekundären Sektors, d. h. hauptsächlich des Industriesektors, in Indien nicht wesentlich zugenommen hat, ist seine Bedeutung für den Export stark gewachsen. Bei den produzierten Gütern haben neben der Kategorie Juwelierarbeit auch Chemikalien und verwandte Produkte bzw. technische Güter sowohl absolut als

auch relativ einen starken Bedeutungszuwachs erfahren.

Nach der Unabhängigkeit Indiens waren die wichtigsten Importgüter Maschinen aller Art, Öl, Hülsenfrüchte, Baumwolle, Autos, chemische Produkte, Medizin, Papier und Stahl. Die ersten beiden fünf Jahrespläne in den 1950er Jahren führten jedoch schon zu einer Veränderung der Zusammensetzung der Importe (Singh 2001, S. 105). Das lässt sich hauptsächlich mit dem Ausbau des Industriesektors und der Importsubstitutions-Strategie erklären. Heute sind Öl bzw. Ölprodukte die wichtigsten Importgüter. Auf dem dritten Platz befinden sich chemische Produkte, die – wie auch in anderen Produktgruppen – einen starken Bedeutungszuwachs hatten.

Schlussfolgerungen

Abschließend stellt sich die Frage nach den weltwirtschaftlichen Perspektiven Indiens. In einer Studie der Deutschen Bank (Mai 2005) wird Indien bis zum Jahr 2020 als weltweit am stärksten wachsende Wirtschaftsnation vorgestellt (noch vor China). Indien belegt heute schon nach Kaufkraftparitäten weltweit den vierten Rang. Von Goldman Sachs Economic Research wird Indien in einem aktuellen Beitrag weltweit unter die vier größten aufkommenden Volkswirtschaften eingeordnet: BRIC – Brasilien, Russland, Indien und China (Willson u. a. 2004, S. 3). Bemerkenswert an dieser Ländergruppe ist, dass Indien besonders zu den Ländern China und Brasilien aber auch verstärkt zu Russland wirtschaftliche Beziehungen ausbaut. Dadurch wird es für die beteiligten Länder zu positiven Synergieeffekten kommen. Es besteht also kein Zweifel: Indien wird in Zukunft zu den bedeutendsten Wirtschaftsnationen gehören. Ob dies bereits in zehn Jahren oder erst in 15 bis 20 Jahren eintritt, ist schwer zu prognostizieren.

LITERATUR

Bergé, Beate (2009): Wirtschafts- und Sozialentwicklung Indiens – Gleichklang oder Divergenz. In: von Hauff, Michael (Hrsg.): Indien – Herausforderungen und Perspektiven. Marburg, S. 111–131.

Bundesagentur für Außenwirtschaft/BFAI (2006): Indien. Köln.

Brosch, Elena/von Hauff, Michael (2009): Bildung und Forschung – Eine noch nicht ganz bewältigte Herausforderung. In: von Hauff, Michael (Hrsg.): Indien – Herausforderungen und Perspektiven. Marburg, S. 157–197.

Deutsche Bank Research (2005): Indien im Aufwind: Ein mittelfristiger Ausblick. Frankfurt, 3. Juni 2005.

von Hauff, Michael/Kurz, Sonja (2003): Die Relevanz sozialer Sicherung für die wirtschaftliche Entwicklung Indiens. In: Welt/Trends – Zeitschrift

für internationale Politik und vergleichende Studien, 11. Jahr/2003, S. 30–44.

Kumar, Nagesh (2002): Towards an Asian Economic Community – Vision of Closer Economic Cooperation in Asia: an Overview. Research and Information System for Non-aligned and Other Developing Countries (RIS). Discussion Paper 32, New Delhi.

Limaye, Satu P. (2003): India's Relations with South-East-Asia Take a Wing. In: South-East-Asian Affairs 2003, S. 39–51.

Nagpal, N. (2003): India Strategy: The Emergence of the Indian Exporter. Deutsche Bank, April 2003.

Rothermund, Dietmar (2008): Indien – Aufstieg einer asiatischen Weltmacht. München.

Sen, Amartya (1998): Theory and Practice of Development: Essays for Manmohan Singh, Isha Jedge Ahluwalia and I. M. D. Little (eds.). Oxford University Press, Delhi, S. 73–84.

Singh, I. Nirvikar (2001): India's International Trade: Growth and Perspective. In: Singh, J. K. (ed): International Trade and Business – Emerging Issues and Challenges in the 21st Century. Delhi, S. 105–111.

Wilson, Dominic/Purushothaman, Roper/Fiotakis, Themistoklis (2004): The BRIC's and Global Markets: Crude, Cars and Capital. Goldman-Sachs Global Economic Paper No. 118, October 2004.

Zingel, Wolfgang-Peter (2004): Indien auf dem Weg zur postindustriellen Gesellschaft: Infrastruktur, Dienstleistungen und Deregulierung. In: Draguhn, Werner (Hrsg.): Indien 2004. Hamburg, S. 319–338.

Zingel, Wolf-Peter (2009): Wirtschaft und Umwelt – Indische Lösungsansätze zu einem nicht nur indischen Problem. In: von Hauff, Michael (Hrsg.): Indien – Herausforderungen und Perspektiven. Marburg, S. 133–155.



UNSER AUTOR

Prof. Dr. Michael von Hauff studierte Volkswirtschaftslehre an der University of Augusta/Georgia, USA, und an den Universitäten Stuttgart und Konstanz. 1977 promovierte er und habilitierte sich an der Universität Stuttgart 1987. Seit 1991 ist er ordentlicher Professor an der TU Kaiserslautern. 1995 war er Gastprofessor an der University of Delhi. Seit 2003 hält er Gastvorlesungen an der Nanyang Technological University in Singapur und dem Institute of Economics/Yangon Myanmar. Er ist Mitglied des Herausgeberbeirates von mehreren internationalen Fachzeitschriften wie „Progress in Industrial Ecology – An International Journal“ und „International Quarterly for Asian Studies“. Weiterhin ist er Mitglied in verschiedenen nationalen und internationalen Organisationen wie der European Academy of Sciences and Arts.